— Am 27., 28. und 29. d. M. werden wir hier in Dresden die VII. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins haben, mit welcher gleichzeitig eine Photographien-Ausstellung verbunden sein wird, von der natürlich das Beste zu erwarten ist, und die auch dem Publikum gegen mäßiges Entrée zugänglich sein soll. Diese Ausstellung wird in einem Saale des Zeughauses arrangirt, den das königl. Finanzministerium, wie wir hören, in freundlichster Weise umsonst dem Verein überläßt. Am 27. findet auf dem Belvedere Diner statt und nach diesem werden die Theilnehmer das von uns seiner Zeit beschriebene Atelier von Berndt in der Antonstadt besuchen, in welchem jene vorzüglichen und unbegrenzten photographischen Vergrößerungen auf alle nur denkbare Stoffe hergestellt werden, ein Verfahren, welches in Norddeutschland hier allein in der Weise ausgeführt wird. Auch sind neben den geschäftlichen Arbeiten und Berathungen verschiedene gesellige Ausflüge in das Programm aufgenommen.

— Gestern Morgen in der fünften Stunde marschirten das 2. und 3. Bataillon des Schützen-Regiments zu den Brigade-Uebungen bei Chemnitz ab. Das 1. Bataillon bleibt zum Garnison-Wachtdienst hier.

— Bei Beginn dieses Jahres zählte Sachsen 2196 Volksschulen, in denen 459,504 Kinder unterrichtet wurden. Seminare waren 19 vorhanden, in denen 252 Lehrer 2834 Schüler unterrichteten. Die Zahl der Fortbildungsschulen belief sich auf 1837 mit 62,022 Schülern. Lehrer hatte Sachsen zur gleichen Zeit in Summa 5999 und zwar 5486 an den öffentlichen evangelischen Schulen, 103 an den katholischen und 410 an Privat-Schulen.

— Wiederum werden zwei neue Postanstalten in Sachsen eröffnet: in Wornitz bei Oschatz und St. Egidien bei Glauchau; desgleichen vier neue Telegraphenanstalten: in Waldorf bei Eibau, Heinewalde bei Großschönau, Bräunsdorf bei Freiberg und Oberoderwitz bei Herrnhut.

— Unter Anderem beschäftigt gegenwärtig die Frage, was von der Stadtgemeinde Dresden zu Ehren des verstorbenen Meisters Semper zu thun sei, die städtischen Kollegien. Den deshalb einzusetzenden Ausschuß bilden stadträthlicherseits die Herren Oberbürgermeister Dr. Stübel und die Stadträthe Klepperbein und Richter. Zu diesen werden noch drei Herren aus dem Stadtverordneten-Kollegium treten, die erst noch gewählt werden müssen.

— Ein Berliner Bauunternehmer, Bachstein, hat sich bereit erklärt, die Vorarbeiten für die projektirte Sekundärbahn Kamenz-Königsbrück-Radeburg-Moritzburg unentgeltlich auszuführen und die Hälfte des Aktienkapitals (ca. 1,200,000 M.) selbst zu übernehmen. In drei Gemeinden haben sich ferner schon Grundbesitzer gefunden, die das Terrain zu den Bahnhöfen unentgeltlich hergeben und Restaurations-Lokale auf eigene Rechnung bauen wollen.

— Die neulich wegen Ruhestörung verhafteten Arbeiter der Siemens'schen Glasfabrik waren keine Glasmacher, sondern junge, in der Fabrik als Einträger beschäftigte Leute.

— Heute findet auf dem Linckeschen Bade das Sommerfest, das der Bezirksverein r. d. Elbe zum Besten seines Volkskindergartens veranstaltet, statt. Dasselbe wird, nach den getroffenen Arrangements zu schließen, glänzend verlaufen, wenn St. Peter des Himmels Schleusen hübsch verschlossen hält.

— Gestern Mittag hat sich der bejahrte Inhaber eines in der Altstadt gelegenen Hotel garni in seiner Wohnung durch Erhängen entleibt.

— In der Ostraallee stürzte gestern Vormittag ein dieselbe passirender unbekannter Mann plötzlich zu Boden, wurde von mehreren in der Nähe befindlichen Personen nach einer Hausflur und von da durch einen herbeigerufenen Wohlfahrtspolizeibeamten nach dem Stadtkrankenhause geschafft.

— Gestern früh 7½ Uhr hatten die Passanten der Albertbrücke einen seltenen Anblick. Zwei junge Damen machten eine Schwimmprobe. Bei der Dampfschiff-Landungsbrücke in Neustadt sprangen dieselben munter in die Elbe und schwammen munter durch die Albert- bis nahe der Augustusbrücke. Wohlgemuth schwangen sie sich hier in den sie begleitenden Kahn und entschwanden den Blicken der Zuschauer.

— Hinsichtlich der Notiz über den Tod des Herrn Dr. Bahrs in der Sonntags-Nr. sei auf Ansuchen der Angehörigen bemerkt, daß Dr. B. nicht auf der Landesirrenanstalt Sonnenstein, sondern in der Privatirrenanstalt zu Pirna verschieden ist.

— Vorgestern Abend ist ein Unbekannter in die ungar. Weinhandlung von Grünbaum in der Schloßstraße gekommen und hat nach dem Oberkellner gefragt, von dem er sich, weil er völlig mittellos sei, eine Unterstützung erbitten zu wollen erklärte. Ehe der betr. Kellner aber erschienen ist, hat der Unbekannte, welchen man unvorsichtiger Weise einige Zeit allein im Zimmer gelassen, das Weite gesucht und einen im betr. Zimmer hängenden Sommerüberzieher sowie einen schwarzen Filzhut mit fortgenommen.

— Am 18. d. tagte hier der Buchhändler-Verband für das Königreich Sachsen. Gegenstand der Verhandlungen bildete neben inneren Vereins-Angelegenheiten hauptsächlich die neuerer Zeit so maßlos überhand nehmende Schleuderei einzelner Sortimentsfirmen, besonders in Leipzig. Es wurden Mittel und Wege berathen, um diesem die soliden Firmen stark schädigenden Unwesen nach Kräften zu steuern. Um 2 Uhr vereinigte auf dem Belvedere die auswärtigen und hiesigen Mitglieder des Verbandes ein von Meister Fiedler trefflich ausgestattetes Diner.

— Die oftmals sehr beträchtlichen Forderungen und maßlosen Ueberschreitungen der Preise auf der einen Seite, sowie auf der anderen das bei dem allgemeinen Darniederliegen des Handels und Gewerbes so schwer schädigende Angebot zu jedem Preis, welche Uebervortheilungen, unsolide Ausführungen und Unsittlichkeit in den ganzen gewerblichen Verhältnissen nach sich ziehen müssen, haben die vereinigte Täschner- und Tapezirer-Innung zu Dresden veranlaßt, durch Aufstellung eines Normal-Preis-Tarifes ihrer Arbeiten mit zur Beseitigung der obigen Mißstände beizutragen. Der Hauptwerth des unter Zugrundelegung langjähriger Erfahrungen aufgestellten Tarifes ist mit darin zu erblicken, daß die Preise unter sich proportional sind und demnach seitens der Interessenten mit leichter Mühe Mehr- oder Minder-Procente berechnet werden können. Der Tarif umfaßt 369 Nummern und ist für 30 Pf. beim Obermeister Voigt u. A. zu haben. Vielleicht findet das Vorgehen der Täschner- und Tapezirer-Innung auch in anderen Branchen Nachahmung.

In der kleinen Ziegelstraße lief vorgestern Nachmittag ein nur halb bekleideter Mensch umher und erregte dadurch allgemeines Aergerniß. Ein Gendarm entzog ihn dem öffentlichen Anblick, indem er ihn mit fortnahm.

— Am Sonntag feierten die Freihandschützen zum Heller das Fest ihres 25jährigen Bestehens, sowie ihr Königschießen. Nachdem sich die Theilnehmer, circa 50 Personen, bei Thalheim (Großenhainerstraße) versammelt hatten, zogen dieselben, vom besten Wetter begünstigt, mit Musikbegleitung nach ihrem durch Ranken und Kränze verzierten Schießplatze, dem Heller, woselbst zuerst zu Ehren unseres Königshauses, sowie des Vereins und seiner Gäste ein dreimaliges Hoch ausgebracht und eine dreifache Salve abgegeben wurde. Hierauf begann das Schießen und schoß sich hierbei das Mitglied Herr Restaurateur B. Kaubisch durch den besten Schuß auf die Königs- und Denkscheibe zum König. Nachdem die Preise den Schützen behändigt worden, vereinigte ein kleines Festmahl in dem prachtvoll illuminirten Garten die Theilnehmer noch lange Zeit.

— Es war Sonntag Morgen. Es regnete in Strömen und doch war in Nixdorf (Böhmen) Fahnenweihe und Turnfest. Auch die Bautzner Turner unternahmen es, das Fest durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Man fuhr ab, der Kutscher sowie alle 25 Turner kannten jedoch den Weg nicht. Endlich, als eine Anhöhe passirt war, bot sich den verlangenden Blicken ein mit Fahnen und geputzten Menschen geschmückter Ort dar. Man hielt an, wurde empfangen mit Ansprachen u. s. w., Gedenkmünzen wurden vertheilt und die Fahne sollte abgenommen werden. Da plötzlich fällt es einem Turner ein zu fragen, wo sind wir denn eigentlich? Antwort: In Hainsbach zum „Veteranenfest". Tableau, Kutscher einspannen und nun nach Nixdorf. Beide Theile sollen nicht sonderlich erbaut gewesen sein. Man gab sich aber das Wort, nichts auszuplaudern. Hoffentlich ist der Leser dieses genug, diese Geschichte nicht weiter zu erzählen.

— Die Bewohner von Oberottendorf hatten gehofft, durch Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bischofswerda-Neukirchen günstigere Verbindungen nach und von Dresden zu erhalten. Diese Hoffnung hat sich jedoch nicht erfüllt. Namentlich empfindet man bei den Frühzügen einen 3stündigen Aufenthalt in Neustadt ziemlich hart, nachdem die Züge wenige Minuten vorher abgedampft sind. Die „Dresdn. Nachr." treffen oder gar erst Nachmittags 5 Uhr in Oberottendorf ein. Wie uns jedoch seitens der Transportverwaltung der Staatsbahnen mitgetheilt wird, dürfte der jetzige Fahrplan auf der neuen Strecke nur provisorisch gelten. Man mußte sich zunächst darauf beschränken, den unmittelbar an der Strecke Bischofswerda-Neukirch liegenden Orten gute Verbindungen nach und von Dresden zu geben, da mitten in der Fahrplanperiode eine Verlegung von Zügen der anschließenden Strecken völlig ausgeschlossen war. Vom 15. Oktober ab (Winterfahrplan) wird der Wunsch der Oberottendorfer nach einem Frühzuge nach Dresden und einem Abendzuge von Dresden via Bischofswerda allem Anschein nach erfüllt werden.

— Am 16. dss. stürzte der Schieferdecker Jos. Schiere aus Niederlichtenhainer i. V. vom Dache des Beamtenhauses im Bahnhofe in Riesa herab. Die Verletzung des Verunglückten war eine so schwere, daß er bereits auf dem Transport nach dem Krankenhause verschied.

— Am 17. d. wurde in Grün der dasige Gutsbesitzer Arzt in einem Wassergraben todt aufgefunden. A. verkehrte Abends vorher in der Petermann'schen Wirthschaft in Lengenfeld, von wo aus derselbe auf dem Nachhausewege wahrscheinlich vom Wege abgekommen und in den Graben gefallen ist.

— Ein großer Hirsch im Zoologischen Garten des Pfaffendorfer Hofes in Leipzig vermerkte es am Montag Abend sehr ungnädig, daß ihm das Futter von einem Hilfswärter und nicht von seinem gewöhnlichen Wärter verabreicht ward. Er erblickte in dem unentschuldigten Ausbleiben des letzteren jedenfalls eine Mißachtung und warf den Hilfswärter einfach über den Haufen, machte auch, als derselbe auf dem Boden lag, Miene ihn noch weit ernstlicher mittelst Geweih zu bearbeiten. Der bedrängte Mann schrie um Hilfe, worauf ein zufällig in der Nähe befindlicher Gast des Gartens, ein Handarbeiter, in den Zwinger sprang und Hilfe bringen wollte. Das nahm der Hirsch jedoch noch übler und entfernte diesen Succurs durch einen kräftigen Stoß. Als er nun sah, wie sich beide Männer, ersterer eine leichte Wunde am Kopfe, letzterer eine gleiche am Beine mit verdrießlichen Mienen rieben, da ward er wieder sanft, blickte sie verächtlich an, wandte sich ab und soupirte in aller Seelenruhe. Seine Gegner zogen sich aber schleunigst zurück.

— Am Sonntag Abend brannte im Dorfe Baschütz das Gehöfte des Gartennahrungsbesitzers Johann Ernst Wehle — wie man annimmt, — in Folge Brandstiftung total nieder. Es sind dabei bedeutende Getreide- und Futter-Vorräthe vernichtet worden.

— Am 16. d. erhing sich in einer Zelle des Bezirksgerichts Bautzen der wegen Betteins und Hausfriedensbruchs in Untersuchung befindliche Tischlergeselle Wittmund Withand aus Greifswalde i. P. Der Leichnam ward der Anatomie in Leipzig überliefert.

— In Kleinhänchen ertrank in diesen Tagen im Mühlteiche das 1½jährige Söhnchen des Müllermeisters Peter Knesch, welcher sich gerade auf einer Wallfahrt in Böhmen befand.

— In Zittau fand man am Sonnabend an verschiedenen Stellen zwei Erhängte. Beide waren Zittauer Bürger, der eine der Webermeister Barthel, der andere der Bäcker Lehns.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Am 25. Febr. 1878 erschien bei dem Flaschenbierhändler Friedrich Zill der Bezirksaufseher Sieber, um zu recherchiren, ob Z. vielleicht gegen das Verbot des Bierschankes in seiner Lokalität sündige. Der Beamte gewahrte nun bei seinem Eintritt noch rechtzeitig, wie irgend Jemand zum Fenster hinausspringen und entdeckte auch auf dem Tische mehrere leere Flaschen und dergl. Biergläser, in Folge dessen er einen auf die Anwesenheit von Bierconsumenten bezüglichen Vorhalt machte. Aufgebracht über die unerwartete Mission Sieber's, äußerte Zill hierauf im erzürnten Tone: „Wissen Sie, wer es ist!" und fügte die beleidigenden Worte: „Sie sinn tapp'g, ich hab' mit Sie gar nischt zu thun, Sie wär'n Ihre Nase schon kriegen" zu, infolge dessen er sich einen Strafantrag seiten des Stadtrathes wegen Beamtenbeleidigung erwirkte. Bei seiner ersten Vernehmung vor dem Einzelrichter führte der Angeklagte unter theilweisem Leugnen an, Sieber habe ihn systematisch ärgern wollen, denn er sei am selbigen Tage schon sechs Mal bei ihm, Z., revidiren gewesen und bezüglich der „Nase kriegen" behauptete Zill, er habe auf seine Beschwerde vom Bezirksinspektor erfahren, daß dieser seinen Untergebenen zur Ruhe setzen wolle. Die Grundlosigkeit dieser Angaben stellte sich aber bald heraus und es erfolgte nun schließlich die Verurtheilung zu 5 Tagen Gefängniß und Erstattung der Kosten, wogegen Z. Einspruch erhob. Nachdem der Angeklagte im Termin sein „Herz ausgeschüttet" und dabei noch versucht hatte, seinem nichterschienenen Gegner Eins anzuhängen, wurde der erste Bescheid bestätigt und es bleibt demnach beim Brummen. — Der Stadtrath Hendel klagte in väterlicher Gewalt gegen Fräulein Marie Junker, der Tochter einer Möbellogis-Vermiethern, mit der Begründung, daß diese seinen Sohn durch die Bemerkung: „Sie haben uns belogen, Sie sind ein Schwindler, Sie sind gar nicht auf der Dresdner Bank" beleidigt habe. Hendel jr. hatte nämlich bei der Mutter der J. ein Logis gemiethet, sowie auf Befragen erklärt, er sei auf der Dresdner Bank beschäftigt, und als er darauf einziehen wollte, soll ihm die Privatangeklagte auf Grund einer bei der Bank erfolgten Erkundigung — bei welcher eine Namensverwechselung in's Spiel kam — den incriminirten Vorhalt gemacht haben. Zunächst erhielt die Junker eine Verfügung, gelangen mit 20 Mark Strafe ermittelt, wogegen sie Widerspruch erhob und in der darauf eingeleiteten Untersuchung bestritt sie entschieden, sich bei Gelegenheit des beregten Vorhaltes des Prädikates „Schwindler" bedient zu haben. Für den Fall, daß die Verklagte einen hierauf bezüglichen Reinigungseid leistet, soll sie klag- und straffrei ausgehen; mit dieser Entscheidung war jedoch Kläger nicht einverstanden und erhob er dieserhalb das Rechtsmittel des Einspruches. Das Bezirksgericht vertagte behufs weiterer Erörterungen den Termin. — Der Invalid Johann Riedel kam mit seinem Aftermiether Liebscher, den er in dem Verdachte eines unerlaubten Verkehrs mit seiner (Rie)-Frau hielt, in Konflikt und vergriff sich dabei an seinem Gegner, der dann auf Grund der angeblich mit einem Instrument erhaltenen Schläge wegen Körperverletzung klagbar wurde. 8 Tage Gefängniß und 15 M. Buße sammt Kostenerstattung folgten der bösen That als Strafe und blieb der dagegen erhobene Einspruch ohne Erfolg. — Die Einsprüche in Klagsachen gegen Emil Benz wegen Körperverletzung und Hermann Fischer wegen Beleidigung wurden vertagt.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Morgen Vormittag 9 Haupt-Verhandlung wider den Fabrikarbeiter Ernst Robert Adolph von hier wegen Diebstahl. 10 wider den Tapezirer Julius Dittrich aus Markliffa wegen betrügerischen Bankerotts, wiederholten Betrugs und Sachbeschädigung. 11 wider den Kaufmann Carl Richard Mehner von hier wegen Unterschlagung.

Meteorologische Beobachtungen
der deutschen Seewarte in Hamburg am 18. August um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° reduc.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Skagenhagen	756,9	SO	mäßig	bedeckt	+ 15,9
Stockholm	761,4	—	still	heiter	+ 16,0
Havanda	764,0	—	still	wolkenlos	+ 13,0
St. Petersburg	756,7	NNO	leicht	bedeckt	+ 13,1
Moskau	751,1	S	still	bedeckt	+ 8,2
Hamburg	758,9	S	still	wolkig[1])	+ 14,7
Memel	760,7	O	still	wolkenlos[2])	+ 14,3
Paris	757,6	SW	schwach	bedeckt	+ 14,0
München	761,6	SW	schwach	halb bedeckt	+ 15,4
Leipzig	758,8	SSW	still	bedeckt	+ 14,2
Berlin	758,6	S	still	heiter[3])	+ 16,0
Wien	759,5	WNW	still	Regen	+ 14,0
Breslau	759,5	WNW	leicht	bedeckt[4])	+ 14,0

1) Gestern Abend und früh Regenschauer. 2) Rechts starker Thau. 3) Gestern bis Mittag Regen. 4) Nachts etwas Regen.

Uebersicht der Witterung. Während das barometrische Minimum mit abnehmender Intensität noch an der Ostküste liegt, wird durch das Umgehen der Winde nach Südost und das Fallen des Barometers in Südirland und auf der Seite das Herannahen einer neuen Depression vom Ocean her signalisirt. Ueber Centraleuropa dauern die schwachen westlichen bis südlichen Winde bei veränderlichem, vielfach zu Regenschauern geneigtem Wetter und nahezu normaler Temperatur fort. Gestern fanden auf der westlichen Centraleuropas fast allgemein meist leichte Niederschläge statt. Nizza: Morgens still; Dunst; 21 Grad.

Witterungs-Beobachtung am 19. August, Abds. 7 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böttger (Wallstr. 19): 762 Millimeter (seit gestern 2 Mm. gestiegen.) — In Aussicht: Schön. — Thermometrograph n. Reaumur: 14½° W. — Differenz von gest. Abend: + 1½° W. — Niedrigste Temp. 10° W., höchste Temp. 18° W. Die Schloßthurmfahne zeigte N.-W.-Wind. Himmel: leicht bewölkt.

— Wasserstand der Elbe und Moldau am 19. August. Budweis — 6, Prag — 11, Pardubitz + 8, Melnik — 13, Leitmeritz — 18, Dresden — 101.

— Wasserwärme der Elbe am 19. August: 15 Grad R.

— Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 18. Aug. 1879 bei einem Wasserstande von 90 Centimeter unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 120, Schandau bis Rathen 120, Rathen bis Wehlig 125, Wehlig bis Dresden (Albertbrücke) 137, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 127, Meißen bis Riesa 129, Riesa bis Landesgrenze 126.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die diesjährigen großen Schießversuche des Krupp'schen Etablissements können kaum verfehlen, auf die Frage des Panzerschutzes eine sehr klargreifende Rückwirkung auszuüben. Darin stimmen alle Mittheilungen überein, daß selbst verhältnißmäßig schwache Caliber, die 15,5 und die 24 Cm.-Kanone, einen sehr starken Panzer durchgeschossen haben. Es soll sogar gelungen sein, mit den Geschossen dieses letzten Geschützes einen Doppelpanzer von einer 12- und 8zölligen Platte, wie ihn zur Zeit nur das englische Thurmschiff „Inflexible" besitzt, glatt zu durchschlagen, was ein wahrhaft staunenswerthes Ergebniß wäre.

Das unterirdische Kabel Berlin-Metz-Straßburg ist nun fertig gestellt. Berlin ist jetzt durch zwei unterirdische telegraphische Leitungen mit den Festungen des westlichen Deutschlands, einerseits durch das Kabel über Magdeburg-Köln, andererseits durch das über Kassel und Frankfurt a. M., verbunden.

In Straßburg sind die 3 elsässischen Turnvereine, welche daselbst bestanden, „la fraternelle", „l'union" und „l'ancienne société de gymnastique", die schon lange vor 1870 gegründet waren und, da sie auch gesellige Zwecke verfolgten, zahlreiche aktive und passive Mitglieder hatten, polizeilich aufgelöst worden. Den direkten Anlaß zu diesem Vorgehen hat die Behörde in dem demonstrativen Auftreten einiger Mitglieder dieser Vereine bei Gelegenheit der Einweihung des Thiers-Denkmals in Nancy gefunden, wo unter Anderem ein Vorstandsmitglied, das zugleich Besitzer der Turnanstalt dieser Vereine ist, sich als Deputirter Straßburgs gerirte und in dieser Eigenschaft einen Lorbeerkranz mit Trikolore auf die Stufen des Denkmals gelegt hat. Man ist sehr gespannt darauf, was aus dem bedeutenden Vermögen der Vereine werden wird, das bei der Union allein sich auf ca. 40,000 Francs beläuft. Nach den noch zu französischer Zeit festgestellten Statuten aller drei Gesellschaften sollte im Falle einer Auflösung das Vermögen der Stadtkasse oder den Armen zufallen. Auch die daselbst bestehenden elsässischen Gesang- und Musikvereine haben Warnungen von Seiten der Behörde erhalten. (B. Z.)

Der Sozialdemokrat Most ist unerschöpflich in Erfindung von ergötzlichen Titeln für seine in London erscheinende „Freiheit." Allwöchentlich wird sie unter neuer Flagge eingeschmuggelt — aber das Auge des Gesetzes wacht, unter den harmlosesten Titeln wird die Contrebande erspäht und — verboten. Die jüngste Nummer ist unter dem Titel „Provinzial-Correspondenz" eingetroffen und auch schon vom Verbot ereilt worden. So ist denn das Unglaublichste geschehen — die „Provinzial-Correspondenz" ist im Deutschen Reiche verboten.

Auch Stuttgart hat Ferienkolonisten hinausgesendet und zwar 55 schwächliche Kinder unbemittelter Eltern. Ihr Aufenthalt auf dem Lande dauerte 25 Tage. Die gesundheitlichen Folgen werden als außerordentlich günstig bezeichnet.

Ein trauriges Schicksal hat auf der Reise nach England die Stralsunder Bark „Falke" gehabt. Dieselbe wurde von einem schwedischen Schiffe angetroffen, als nur noch ein Mann am Bord dienstfähig war. Der Kapitän war todt, der Steuermann lag im Sterben, die ganze übrige Mannschaft lag krank darnieder. Das begegnende schwedische Schiff gab einige Leute zur Navigirung des „Falke" ab. Was aus demselben geworden, weiß man noch nicht.

Auf dem Gebiete der Sprachreinigung wird wieder ein starker Schritt vorwärts gethan. Das königliche Vollzeipräsidium erläßt folgende Bekanntmachung, die den Herrn Generalpostmeister in Begeisterung versetzen und dem Publikum recht angenehm sein dürfte: „Die Herren Aerzte Berlins bedienen sich bei Angabe der tödtlich gewordenen Krankheit der Verstorbenen auf den Todtenscheinen in neuerer Zeit häufig ausschließlich nichtdeutscher Ausdrücke. Dies Verfahren führt zu Unzuträglichkeiten, weil die Todtenscheine vorzugsweise zum Zweck der polizeilichen Controle eingeführt sind und diesem Zweck nur dann entsprechen können, wenn die Todesursache mit einem auch für den Nichtarzt verständlichen Namen bezeichnet ist. Das Polizei-Präsidium ersucht daher die Herren Aerzte, bei Ausfüllung der Todtenscheine sich thunlichst deutscher Krankheitsnamen zu bedienen."

Oesterreich. Aus Lapac wird gemeldet: Die bosnischen Waldbrände sind durch starken Regen lokalisirt und zum größten Theil gelöscht.

Ungarn. Am Freitag kam in Pest der bulgarische Polizei-Präsident von Sophia, Christo Ivanow, an, um Feuerspritzen einzukaufen. Am Sonnabend wurde er auf Ansuchen des Widdiner österreichischen General-Consulats im „Hotel Tiger", wo er eingekehrt war, durch den Polizeibeamten Koloman Farkasfanyi verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Derselbe trug bei seiner Verhaftung seine Paradeuniform, die reich mit Silber verschnürt ist, und gab den abverlangten Säbel bereitwilligst ab. Der Grund seiner Verhaftung ist, daß er bei der bekanntlich am 31. März d. J. erfolgten Mißhandlung des österreichischen General-Consuls in Widdin regen Antheil nahm und der Erste war, der sich an dem Consul vergriff. Christo Ivanow ist ungefähr 26 Jahre alt und eine auffallend schöne, stattliche Erscheinung.

Frankreich. Das telegraphisch signalisirte Eisenbahnunglück zwischen Flers und Montsecret auf der Westbahn, welches durch den Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge entstand, war deshalb so entsetzlich, weil es sich bei einem ziemlich tiefen Einschnitt und starker Kurve ereignete, was die Maschinisten beider Züge verhinderte, von den Bremsen in nöthigem Maße Gebrauch zu machen. Der Zusammenstoß war furchtbar stark; man vernahm das Getöse auf mehr als 5 Kilometer Entfernung. Die beiden Lokomotiven sind vollständig ineinander gepreßt. Die Reisenden der ersten Wagen sind buchstäblich zerquetscht; 4 Reisende und 4 Eisenbahnbeamte wurden sofort getödtet und 27 Reisende und 3 Beamte verwundet. An den Folgen der Verletzungen starben seitdem noch 2 Personen. Der Unterinspektor des Eisenbahnpostes von Cassel wurde verhaftet.

Der Minister des Innern, Lepère, erklärte in einer von ihm gehaltenen Rede, es sei die Absicht der Regierung, die Generalräthe ihre Wünsche bezüglich der Ferry'schen Unterrichtsgesetzentwürfe ganz frei diskutiren zu lassen.

Gegen die Zöglinge des Seminars für fremde Mission ist, als dieselben in der dieser Anstalt gehörenden, bei Meudon gelegenen Besitzung weilten, ein strafwürdiges Attentat verübt worden. Als nämlich die Seminaristen von einer kirchlichen Feier in dem nahen Clamart heimkehrten, fiel plötzlich ein Schuß und drei von den jungen Geistlichen wurden verwundet, der eine, welcher die Besinnung verlor, gleichzeitig in der rechten Schulter, am Hals, in den Beinen und im Rücken, der zweite in den beiden Ellbogen und der dritte empfing ein Schrotkorn in den Kopf. Der Zustand des ersten der drei Verwundeten soll ein ziemlich bedenklicher sein. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ueber die Vernichtung des Ballon Captif des Herrn Giffard, jenes Riesenspielzeuges, welches jedem Besucher der Weltausstellung von 1878 bekannt ist und auch dies Jahr unter den Pariern selbst täglich ein neues Publikum fand, theilt man noch folgende Einzelheiten mit: Der Sturmwind, welcher in den letzten Tagen durch Paris brauste, hatte eine Verdichtung des Gases herbeigeführt, in Folge deren der untere Theil des Ballons gestern schon den ganzen Vormittag ängstlich hin- und herschwankte. Immer heftiger stürmte das Element in diesen Raum, der ihm, da der Ballon fest an seine Taue geknüpft war, allein Widerstand bot. Um 4½ Uhr bewirkte plötzlich ein noch stärkerer Windstoß von unten nach oben einen ungeheuren Riß in die zitternde Hülle; das niedere Ventil wurde wiederholt emporgehoben und wieder zu Boden geschleudert; unter seinem Gewicht ging der vierfache Stoff (Kautschuk, Seide, Kalikot und Mousseline), wie dünnes Papier in Stücke; in Zeit von wenigen Sekunden war das Gas entwichen und die ganze Masse mit dem Netz und sonstigem Takelwerk fiel zu Boden, glücklicher Weise